

Kultur kurz

**»Luther und die Juden«
in Taborkirche Leipzig**

Leipzig (so) – Am 9. Dezember wird in der Taborkirche Leipzig-Kleinzschocher die Ausstellung »Ertragen können wir sie nicht – Martin Luther und die Juden« eröffnet. Der Theologe Konstantin Enge wird um 19.30 Uhr mit einem Vortrag in das Thema einführen. Die von der kirchlichen Beauftragten für den christlich-jüdischen Dialog, Hanna Lehmig, konzipierte Schau setzt sich kritisch mit Luthers Antijudaismus auseinander. »Wie passt nun der aggressiv antijüdische Luther zu dem Luther, der als Waffe des geistigen Kampfes nur das Wort gelten lassen will?«, heißt es im Begleitheft. Die Wanderausstellung ist bis zum 8. Januar 2017, montags 10 bis 12 Uhr, donnerstags 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung, Telefon (03 41) 42 43 0 75, zu sehen.

**Sendetermin für Film
»Katharina Luther«**

Hamburg (epd) – Der Sendetermin für den Fernsehfilm zur Frau an Martin Luthers Seite steht nun fest: Am 15. Februar 2017, 20.15 Uhr ist »Katharina Luther« in der ARD zu sehen. Karoline Schuch spielt die Hauptrolle der Nonne Katharina von Bora, die aus dem Kloster flieht und zu einer wichtigen Stütze an der Seite Luthers wird, den Devid Striesow verkörpert.



Entstauben auch alte Choräle: Frieder Zimmermann interpretiert mit der Nyckelharpa-Spielerin Caterina Other (Mitte) und der Sängerin Katharina Johansson alte Weisen neu. Unter dem Namen »Tworna« treten sie oft auch in Kirchen auf.

Foto: PR

In einem warmen Blau

Musik: Frieder Zimmermann ist einer der erstaunlichsten Gitarristen und Komponisten in Sachsen. Auch alte Choräle taucht er in neue Farben.

Von Andreas Roth

Für einen langen Moment liegt das Kreuz verschlossen wie in einem Stein aus Tönen. In einem Gesang ohne Worte, einem elektrischen Gebrumm. Unfassbar fremd mitten in der Kreuzkirche, wo sonst so selbstverständlich von ihm die Rede ist. Für die meisten der jungen Kapuzenpull-over-Träger im vollen Kirchenschiff dürfte nichts davon selbstverständlich sein. Aus dem Stein aus Gesang und Gebrumm aber schält sich der alte Choral: »O Haupt voll Blut und Wunden.«

Es gibt kaum ein Experiment, das es bei einem Fest für elektronische Musik wie dem Dresdner DAVE-Festival noch nicht gegeben hat. Doch ein Choral voller Opferbilder? Frieder Zimmermann (44) hört nicht auf den Text. Macht er bei Bach nie. Er lächelt. Und nimmt die Fäden der Melodie mit seinen Kollegen des Quohren Elektronik Kollektiv auf, spinnt sie fort, flicht Knoten und spannt Gewebe. »Wenn

ich Bach höre, höre ich nicht mehr Blut und Verderben – sondern Hoffnung und Vergebung«, sagt er. Und so spielen sie das. Hoffnung und Vergeben scheinen zu Zimmermanns Grundtönen zu gehören. Die jungen Kapuzenpullover-Menschen in den Kirchenbänken halten für einen Moment den Atem an.

In der Musik findet der erstaunliche Gitarrist und Komponist Frieder Zimmermann, was am Ende unsagbar ist. So unsagbar wie Kreuz, Blut, Wunden. »Etwas Heiliges«, nennt er es. Frei von allem missionarischen Eifer. Sein unverwechselbarer Klang, den er in Bands und Theateraufführungen, Filmmusiken und Solo-Konzerte im freien Feld zwischen Jazz und Rock und Klassik und Volksliedern einbringt, kann flächig sein oder fein. Seine Wurzel ist die Stille. Das Hören. Sein Ziel: Statt vielen Tönen einen einzigen um so intensiver spielen. Einfach werden. Durchsichtig. Wesentlich.

Gelernt hat er das auch bei Robert Fripp, dem englischen Gitarristen und von Mystikern beeinflussten Sound-Entdecker, der mit Größen wie David Bowie, Peter Gabriel und Brian Eno zusammenarbeitete. Über Jahre ging Frieder Zimmermann immer wieder in dessen Schule mit Namen »Guitar Craft«. Sehr früh aufstehen, Meditation,

Schweigen, und manchmal war da ein Kreis von 30 Spielern aus aller Welt und jeder schlug nur einen einzigen Ton an. »Aber wenn es funktioniert, ist es so innig. Wie Gitarren-Mönche.«

Innig sind auch die alten deutschen Lieder, die Frieder Zimmermann zusammen mit der Sängerin Katharina Johansson und der Nyckelharpa-Spielerin Caterina Other unter dem Namen »Tworna« ins Heute überträgt. Darunter wieder ein Choral: »O Heiland, reiße die Himmel auf«. Kennt der Musiker diese Sehnsucht? »Hoffnung ist ein ganz wichtiger Antrieb«, ist seine Antwort. »Und Beten sehr sinnvoll.« Weil so viel im Argen liegt in dieser Welt und zum Himmel schreit.

Frieder Zimmermann hat viel in der Weite des Mystikers Meister Eckhart und des Benediktinermonchs und Zen-Meisters Willigis Jäger nachgelesen. Mit festen Dogmen und Gottesbildern ist es für ihn wie mit dem Blut- und Wunden-Text und Bachs Musik. Er lauscht lieber der Melodie. Und er mag die suchende Improvisation.

Seine ersten Berührungen mit dem Rock hatte der junge Frieder Zimmermann, Sohn eines Musikwissenschaftlers, nirgendwo anders als in der Kirche. Bei einem langhaarigen Kantor im Dresdner Plattenbauviertel Prohllis, der Oster-Oratorien samt E-Gitarren auf die Beine stellte.

Zimmermann spielte Bratsche, sang im Kirchenchor, eine seiner ersten

Bands war eine Kirchenband mit Namen »Parkverbot«.

Es waren die letzten Jahre der DDR und die Kirche war der Raum der Freiheit. Als sich die Freiheit nach 1989 ins Unüberschaubare öffnete und eine Partei mit christlichem Titel die Obrigkeit zu stellen begann, wuchs auch Frieder Zimmermanns Entfernung zur Kirche. »In den katastrophalen Situationen dieser Welt«, sagt er, »fehlt mir bei ihr eine klare Positionierung«.

Und dennoch ließ er seine drei Kinder taufen. Und dennoch spielt er gern und oft in Gotteshäusern. Weil sie aufgeladen sind mit Geschichte, wegen ihres Halls – und in ihrer Konzentration auf den Altar. »Für mich ist die Musik ein Gottesdienst.«

Draußen vor seinem Fachwerkhaus im kleinen Dorf Quohren heben und senken sich die ersten Hänge des Osterzgebirges. Auch sie formen Frieder Zimmermanns Ton. Wie wohl auch seine drei kleinen Kinder, die in sein Studio gelaufen kommen. Es ist ein warmerherziger Ton mit einem Hang zum dunklen Blau.

Mit ihm taucht er mit seiner Band »Tworna« auch Adventslieder in eine neues Licht. »Es kommt ein Schiff geladen«, zum Beispiel. Von Jesus handelt es, unserem Bruder. Zu unglaublich? Frieder Zimmermann zögert kurz. »Ich würde es mir schon wünschen, dass es so wäre«, sagt er dann.

Er hält den Ton in der Schweben.

Gedicht der Woche

Hélènes Garten

Einmal noch, bittebitte, noch einmal
Zurück in die Stunden der Karusselle
Die niemals stoppen

Die Tage des Lesens ohne
Hintergedanken an Dinge
Die noch zu tun sind

Die Walderdbeeren warm von
der Sonne und feucht noch
Vom Regen
Und Küsse ohne Furcht
vorm Verlassenwerden

Als ich dich hatte
War ich nicht traurig,
kein Kind mehr zu sein
Hatte ich alles

Und alles hinter mir gelassen
In der Erwartung
Du würdest das Kind sein
an meiner Stelle

Einmal noch, bittebitte, noch einmal
Dich haben und halten
Und wenn nicht
Dann wenigstens Kind sein

Friedrike Köpf

(Aus: Ich erzähl dir das Licht der Welt.
Gedichte. Bundesakademie Verlag 2015)

Vorgestellt

**Toni Erdmann wird Film des
Jahres der Evangelischen Filmjury**

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit hat den deutschen Kinofilm »Toni Erdmann« zum »Film des Jahres 2016« gekürt. Der undotierte Preis wird am 10. Dezember in Frankfurt am Main übergeben.

Die Tragikomödie dreht sich um eine ehrgeizige Unternehmensberaterin, die ganz für ihre Karriere und die neoliberale Wirtschaft lebt. Unerwartet bekommt sie Besuch von ihrem Vater, der alles auf den Kopf stellt. Die Evangelische Filmjury schreibt: »Die allmähliche Annäherung zwischen der zweckrationalen Tochter und dem »narrischen« Vater, bringt jedoch etwas Subversives in die Geschichte – sie eröffnet Spielräume für Ge-

fühle, Fürsorge, Bedürftigkeit. Einen deutschen Film, der so erfindungsreich und gelassen das Individuelle mit einer weiträumigen sozialen Perspektive verbindet, hat es lange nicht gegeben.« Der vielfach ausgezeichnete und für den Oscar nominierte Film von Maren Ade war ein Publikumserfolg im Kino und erscheint am 23. Dezember auf DVD. (so)



DVD: **Toni Erdmann.** Regie: Maren Ade. 156 Minuten. EuroVideo 2016, 14,99 Euro.

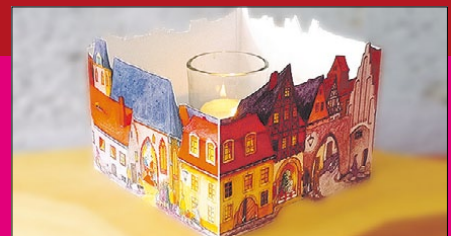
WEIHNACHTSBASTELBOGEN

2016 wird kein Bastelbogen erscheinen. Wir bieten aber wie immer Exemplare aus den Vorjahren an für Kinder, Enkel, Schüler- und Jugendgruppen. Preise incl. Versand:

1 Exemplar	2,50 €	2 Exemplare	3,00 €
3 Exemplare	3,50 €	4 Exemplare	4,00 €
5 Exemplare	4,50 €	10 Exemplare	7,50 €
20 Exemplare	11,00 €	je 10 weitere Ex. plus 3,50 €	



Bastelbogen 2015 – WEIHNACHTSGESCHICHTE



Bastelbogen 2014 – WEIHNACHTSSTADT



Bastelbogen 2013 – KRIPPE



Bastelbogen 2012 – ENGEL



Bastelbogen 2011 – HEILIGE DREI KÖNIGE

Schicken Sie Ihre Bestellung (Name, Adresse, Motiv/Jahreszahl und Stückzahl) bitte an: EVANGELISCHES MEDIENHAUS, Stichwort Bastelbogen, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig, E-Mail: aboservice@sonntag-sachsen.de, Telefon: (03 41) 7 11 41-22, Fax: -50 oder bestellen Sie über WWW.SONNTAG-SACHSEN.DE

Die Zahlung erfolgt per Bankeinzug, falls für den SONNTAG eine Einzugsermächtigung vorliegt. Andernfalls legen Sie bitte der Bestellung Briefmarken bei oder Sie teilen die Bankverbindung für den Bankeinzug mit. Rechnungslegung ist ab 50 Stück möglich. Der Bastelbogen ist ab Mitte November lieferbar. Beachten Sie: Lieferung nur so lange der Vorrat reicht. Viel Vergnügen wünscht Ihr SONNTAG.